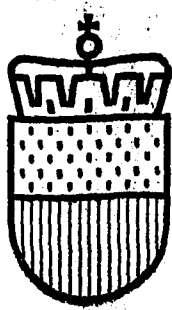


Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—, Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 14. Oktober 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

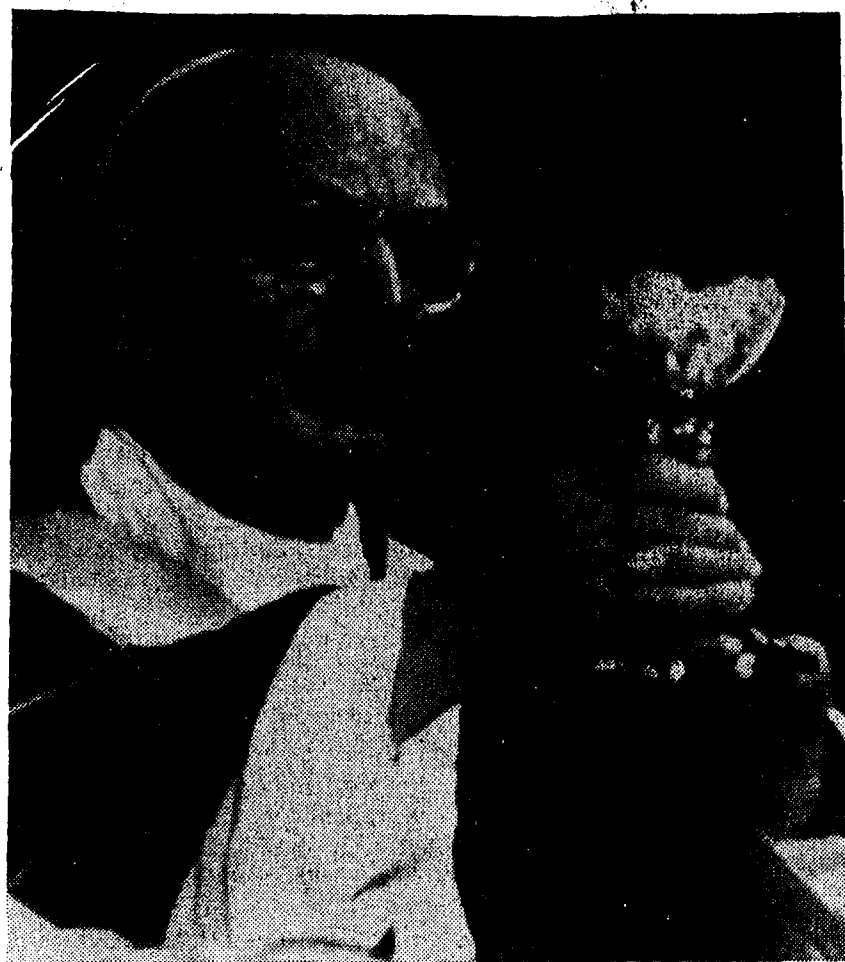
102. Jahrgang — Nr. 151

Wachsende Autoritätskrise der Kirche

Ein nicht gerade verheissungsvoller Auftakt der Bischofssynode in Rom — «Rebellierende» Priestergruppen sind nicht zu übersehen

In Rom begann am Samstag eine außerordentliche Bischofssynode der katholischen Kirche, die der Verbesserung der Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und den nationalen Bischofskonferenzen dienen soll. Papst Paul VI. wandte sich gegen die Aufnahme von brennenderen Themen auf die Tagesordnung der Synode, deren Arbeitssitzungen heute Montag beginnen.

Parallel zu dieser Synode findet gegenwärtig auch ein Kongress von «Rebellpriestern» statt, die sich als Ziel eine «freiere Kirche» wünschen. Sie verlangen die Erweiterung der Tagesordnung der Synode und wollen über verschiedene aktuelle Probleme der Kirche — wie Mischehe, Oekumenismus, Mitverantwortung der Bi-



Die zweite Weltsynode katholischer Bischöfe hat am Samstag mit einem Gottesdienst in der Sixtinischen Kapelle in Anwesenheit von Papst Paul begonnen. Unter dem Fresko «Das Jüngste Gericht» von Michelangelo zelebrierte der Papst die Messe am gleichen Ort, wo er vor sechs Jahren von den Kardinälen zum Oberhaupt der katholischen Kirche gewählt worden war.

Tribüne der freien Meinung

Wer wird abgelöst?

Das «Liechtensteiner Vaterland» hat seinen Lesern in der Samstagausgabe (vom 11. 10. 69) folgendes angekündigt: «Der Genosse Trend sagt, gegen politische Arterienverkalkung gibt es nur eine Medizin: Die Ablösung». Wie in vielen anderen Fällen, lässt sich das «Vaterland» auch hier nicht auf Details ein. Dabei wäre es interessant zu erfahren, wer, wo und wann in der «Vaterländischen Union» abgelöst werden soll. Handelt es sich um das sogenannte «Vaterland»-Team oder um die Vertreter in den politischen Institutionen. Wenn das Union-Organ schon A sagt, dann sollte es auch B sagen und die Namen nennen, die demnächst in der Union-Spitze abgelöst werden. (sp)

Gläubigen oder unter den Jüngern Christi. Kollegialität ist Liebe. Kollegialität ist Mitverantwortung. Kollegialität ist der sichtbare Ausdruck der Liebe der Bischöfe unter- und zueinander. Und da die Kollegialität einen jeden auf die Umlaufbahn der apostolischen Struktur setzt, die zur Errichtung der Kirche in der Welt bestimmt ist, verpflichtet diese Kollegialität uns zur weltweiten Liebe.

Wenn die Bischofssynode in diesen Tagen die kirchliche Bühne beherrscht, so können doch die beiden Gruppen nicht übersehen werden, die am Rande der Szene agieren (und wohl auch agitieren): die Kontestatäre und die Aanti-Kontestatäre. Das Wort des Papstes war an beide gerichtet: die Traditionalisten können beruhigt sein, denn der Papst hat die Stellung des Papsttums umrissen. Aber auch die Kontestatäre können zufrieden sein: sie sehen, daß der Papst nicht verschlossen ist und sich einer Ausweitung der bischöflichen Kollegialität nicht widersetzt.

Heute projiziert man gern und oft politische Strukturen auf die Kirche. Damit befaßt sich (Fortsetzung Seite 2)

von Tag zu Tag

Gestern Montag mittag startete die UdSSR ihr drittes Raumschiff innerhalb von drei Tagen. Derzeit befinden sich sieben sowjetische Kosmonauten in drei verschiedenen Raumkapseln auf Umlaufbahnen um die Erde. Wir verweisen auf unsere Auslandmeldungen (Seite 8).

Am Samstag begann in Rom die Bischofssynode, die dazu beitragen soll, die Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und den nationalen Bischofskonferenzen zu verbessern. Angesichts der «rebellierenden» Priestergruppen gestaltete sich der Beginn der Synode nicht gerade ermutigend. Die Zeichen einer wachsenden Autoritätskrise in der Kirche haben sich verstärkt (Seite 1, 2 und 8).

Die 8571 liechtensteinischen Telefonsprechstellen, die untereinander mit mehr als 33 000 Kilometer langen Drahtleitungen verbunden sind, führten im Jahre 1968 über 5,8 Millionen Telefonate, wovon 2,7 Millionen allein in die Schweiz gingen. Weitere interessante Zahlen über das Post- und Fernmeldewesen unseres Landes finden sich im Bericht auf Seite 1.

Im Rahmen unserer weiteren Inlandberichte bringen wir heute unter anderem einen Hinweis auf die erste schweizerisch-liechtensteinische Managertagung, die gestern im Alphotel Gaflei begann und einen Bericht über die Grosswäscherei FIX in Balzers (Seiten 2 und 3).

Im Schulhaus «Kappell» in Buchs beginnen heute Dienstag abend die neuen Kurse der Mütterschule Werdenberg, die jeweils auch von Frauen aus Liechtenstein mit Interesse besucht werden. Wir verweisen auf unsere ausführliche Ankündigung auf Seite 2 der heutigen Ausgabe.

Während die I. Mannschaft des FC Vaduz in Locarno einen Punkt eroberte (1:1), schlug der FC Triesen den FC Heiden mit 0:4 Toren deutlich. Weniger Glück hatte das Team der Schaaner, das am Sonntag gegen Rebstein (1:3) die erste Heimmiederlage einstecken musste. (Sportberichte Seite 5).

Trotz eines herannahenden Tiefs dürfte sich das schöne Wetter bei uns dank des Föhnwindflusses noch einige Tage halten.

Namenstage: Heute Dienstag: Kallistus und Wilhelmine.

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

schöfe — diskutieren. Sie haben den Papst bereits um eine Audienz ersucht, um ihm ihre Probleme und Vorschläge zu unterbreiten, doch hat sich Paul VI. geweigert, eine Delegation der «Rebellen» zu empfangen.

Papst Paul warnt

In seiner Ansprache anlässlich der Eröffnung der Synode betonte Papst Paul erneut die alleinige Autorität seines Amtes. Er warnte vor den «vielfarbtigen Formen der Autonomie der Teil-

kirchen», die heute überall propagiert werde. Die Beziehung zwischen dem Heiligen Stuhl und den einzelnen Bischöfen müsse Vorrang haben vor den Beziehungen der einzelnen Bischöfe untereinander. Er habe aber das Prinzip der Mitverantwortung und Kollegialität allein dadurch bewiesen, daß er die Synode einberufen habe.

Wörtlich führte dann Paul VI. weiter aus: «Was ist die Kollegialität? Gemeinschaft, Solidarität, Brüderlichkeit, überströmende Liebe, d. h. die Beziehung christlicher Liebe unter den

Liechtenstein führte 5,8 Mio Telefonate

Interessante Zahlen aus den statistischen Erhebungen über das Post- und Fernmeldewesen unseres Landes im vergangenen Jahr

In ihrer Ausgabe vom 3. Oktober 1969 widmet die Technische Rundschau (Bern) dem Betriebsergebnis der liechtensteinischen Post- und Telefonbetriebe einen Beitrag, der auf Ermittlungen des statistischen Jahrbuches der Schweizer PTT zurückgeht. Der Beitrag zum Thema «Die PTT-Leistungen in Liechtenstein» ist nicht nur zahlenmässig interessant. Angesichts der Tatsache, dass Anfang Dezember in Bern Verhandlungen zwischen der Eidgenossenschaft und unserem

Lande beginnen, die einer Revision des derzeitigen Postvertrages gelten, kommt dem Beitrag zweifellos auch aktuelle Bedeutung zu.

Hier zunächst Statistisches: Die elf liechtensteinischen Poststellen (Vaduz, Schaan, Balzers, Triesen, Triesenberg, Mauren, Eschen, Bendern-Gamprin, Ruggell, Schellenberg und Nendeln) beschäftigten im Jahre 1968 insgesamt 52 Postangestellte. Unsere Poststellen nahmen im Berichtsjahr mehr als 6,3 Mio Sendungen, davon

über 440 000 eingeschriebene, entgegen. In der gleichen Zeit mussten nahezu 8 Mio Briefsendungen zugestellt werden.

Wie bei den Briefsendungen, gab es auch bei den Paketen mehr Verteilungen als Annahmen. Rund 213 000 Pakete wurden an den Postschaltern angenommen und mehr als doppelt so viel (466 100) an die Postkunden verteilt. Unsere Briefträger zogen fast 87 000 Nachnahmen ein und erledigten 4700 Einzugsaufträge. Gegen 700 Postcheckkonto-Inhaber leisteten (einschliesslich der Postanweisungen bzw. Mandate) über 672 000 Einzahlungen und mehr als 133 000 Auszahlungen.

Von den 8571 Telefonsprechstellen, die im Jahre 1968 in Liechtenstein angemeldet waren, wurden über 5,8 Mio Gespräche geführt, wovon 2,6 Mio Ortsgespräche und fast ebensoviel (2,7 Mio) Ferngespräche mit der Schweiz waren. Ausserdem führten die liechtensteinischen Telefonteilnehmer im Berichtsjahr fast 400 000 Gespräche mit dem weiteren Ausland. — Das Telefonnetz im Lande selbst umfasst 35,8 km Telefonlinien und mehr als 33 000 Kilometer an Drahtleitungen.

Die Post bzw. das Telegrafennetz vermittelte im Jahre 1968 insgesamt 33 339 Telegramme, wovon etwas mehr als 6000 im Inland und mehr als 27 000 ins Ausland versandt oder von dort empfangen wurden (12 151). Die 85 Telexteilnehmer brachten es auf über 170 000 Telexverbindungen ins In- und Ausland. Unser Land kassierte aus dem Postwesen (ohne Briefmarken) im Jahre 1968 3,4 Mio Franken, während die Bruttoeinnahmen aus dem Telefon- und Telegrafennetz bei 5,6 Mio Franken lagen.

Eine Gegenüberstellung dieser letzteren Zahlen mit jenen der Schweiz zeigt, dass in beiden Ländern die Bruttoeinnahmen aus den Fernmeldediensten diejenigen aus den Postleistungen (Postverkehr, Zeitungen, Pakete, Postcheckdienste und Reisepost) übersteigen.

Konzertabend Friedrich Gulda

Der weltbekannte Pianist gastiert heute abend in Balzers

Allgemein wird festgehalten, dass Guldas Spiel seit der Beschäftigung mit Jazz jede akademische Kälte verloren und neue Dimensionen erschlossen habe.

Jeder, der Friedrich Guldas Konzert in Balzers besucht, wird neben der technischen Vollkommenheit dieses phänomenalen Pianisten auch eine Lebendigkeit der Interpretation miterleben, die weit über das bei bekannten Pianisten übliche Mass hinausgeht. Es darf schon als ausserordentlicher Glücksfall bezeichnet werden — und charakterisiert wieder die unkonventionelle Art Friedrich Guldas — dass sich der grosse Künstler zwischen Auftritten in Deutschlands grossen Städten, zwischen einer Aufzeichnung für das Erste Deutsche Fernsehen und einem Konzert in Luzern bereitgefunden hat, auf einen Sprung nach Liechtenstein zu kommen. Er habe gehört, dass der Erbprinz Jazz liebe, liess sein Manager vernehmen.

Friedrich Gulda spielt heute Dienstag abend, 14. Oktober, im Gemeindefestsaal in Balzers Beethovens: Eroica-Variationen, Schuberts a-moll-Sonate und in der zweiten Programmhälfte Jazz-Improvisationen. Vorverkauf: Otto Gstöhl, Balzers, Telefon 4 12 99.

Friedrich Gulda ist gestern Montag in Liechtenstein eingetroffen und wurde am Abend von

Seiner Durchlaucht Fürst Franz Josef II auf Schloss Vaduz empfangen.

